

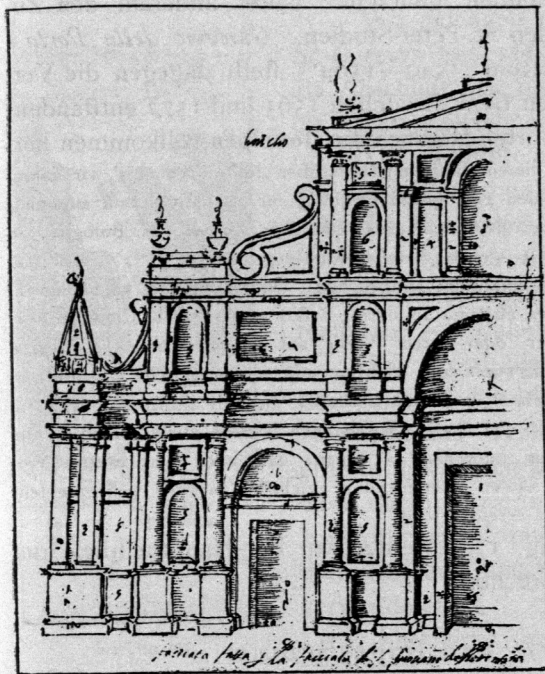
Einiges über den Ursprung dieser Formen in Italien sei hier gesagt, einerseits um den Zusammenhang der französischen Façaden mit denselben verständlicher zu machen und andererseits auch um die originellen Züge, die sie bewahren, klarer erscheinen zu lassen.

Bei dem fast gänzlichen Mangel an ausgeführten Kirchenfaçaden der Hoch-Renaissance in Italien und besonders in Toscana ist es nöthig, diesen Zusammenhang zu zeigen und daran zu erinnern, daß, obgleich keine Veranlassung zum Bauen vorhanden war, die Stilentwicklung in den Ideen der Architekten ihren logischen Fortgang nahm. Der Beweis hierfür ist in den unausgeführten Entwürfen vorhanden. Ebenso blieb, trotz des Mangels an Ausführungen, der jeweils herrschende Ideen-

680.
Entwicklung
dieses Typus
in
Italien.

kreis und die Geschmacksrichtung der tonangebenden italienischen Meister den in Italien sich aufhaltenden fremden Architekten nicht unbekannt und galt für sie jeweils als die damalige »Haute Nouveauté«.

Fig. 164.



San Giovanni dei Fiorentini zu Rom.
Entwurf für die Façade ¹⁰³⁵).

Wir haben zum besseren Verständniß in Fig. 164 ¹⁰³⁵) eine italienische Composition wiedergegeben, welche helfen wird, den Entwicklungsgang dieser Façaden-Richtung besonders klar zu zeigen. Es ist der Entwurf des jüngeren Antonio da Sangallo für die Kirche San Giovanni dei Fiorentini in Rom, die allerdings nicht zur Ausführung gelangte. Wenn man diese Composition mit anderen Entwürfen desselben Meisters für St.-Peter in Rom vergleicht, sieht man deutlich, wie die Entwicklung dieses Typus schon an St.-Peter im Wesentlichen um 1520 stattgefunden hatte ¹⁰³⁶).

Man braucht nur an einer St.-Peter-Façade, wie die aus der Umgebung oder der Schule Raffael's stammenden, die wir Bl. 42, Fig. 1, gegeben haben, die Thürme fortzulassen, so ist die Gliederung und der Aufbau dieses Typus fertig da.

Um alles zusammenzufassen, kann man sagen: es ist die mehr oder weniger glückliche Uebertragung der

kräftigeren Gliederungsformen mittels der rhythmischen Travée, der Halbfäulen, Pilafter und Nischen, die Bramante in seinen St.-Peter-Entwürfen entwickelte, auf das Gesamtmotiv, welches L. B. Alberti an der Façade von S. Maria Novella zu Florenz aufgestellt hatte. Diese Kirche und die Concurrententwürfe des Giuliano da Sangallo und Michelangelo von 1516 für die Façade von San Lorenzo zu Florenz ¹⁰³⁷) sind der erste Wiederhall des gewaltigen Eindrucks, den die Gliederungen Bramante's in seinen Entwürfen und Modellen für St.-Peter in Italien hervorriefen.

Die Gliederung des Erdgeschosses mittels eines durchgehenden Gebälks und eines Giebels in der Mittelpartie, mit Rundbogen um die Thür darunter, zurückliegender Seitenpartie und vortretenden Ecken,

¹⁰³⁵) Facf.-Repr. nach der Originalzeichnung Antonio da Sangallo's d. J. bereits in unferen „Urprünglichen Entwürfen für St.-Peter in Rom“ a. a. O. mitgetheilt. Bl. 42, Fig. 2.

¹⁰³⁶) Siehe ebendaf., Bl. 41, Fig. 1 und Bl. 42, Fig. 1 u. 2.

¹⁰³⁷) Wir haben sie sammtlich abgebildet in den Monographien beider Meister in: *Architektur der Renaissance in Toscana* etc. a. a. O.